



Zwei Darsteller und zwei Puppen genügte, um das Publikum zu begeistern. Anja Erbricht und Andreas Esser brachten das Märchen "Vom

Teufel mit den drei goldenen Haaren" auf die Bühne und hauchten dabei mehr als 30 Figuren Leben ein.

Foto: Leder

Am Ende gewinnt das Glückskind die Oberhand

Zwei Personen-Stück eine gelungene Märchen-Inszenierung

VON JOHANNA WIESHAMMER

Holzkirchen - "Es war einmal ein Bauernknecht, der war so frisch und mutig wie der König selbst. Wer nichts zu fürchten hat als ein Leben voller Plackerei und Angst, der wird vom Elend erdrückt, oder sein Fell wird hart, dass er keinen König und keinen Tod mehr fürchtet." So beginnt das Märchen "Vom Teufel mit den drei goldenen Haaren". "Ich bin in einer Glückshaut geboren. Wenn das so weitergeht, wird die Königstochter meine Frau." Mit diesem Gedanken im Kopf stolpert der Knecht von Abenteuer zu Abenteuer. Mit seinen Sprüchen erregt er den Zorn des Königs, und der beschließt, sich den aufrührerischen Knecht vom Hals zu schaffen. Doch der wird unbeirrt Soldat, erreicht das Königsschloss und verliebt sich in die Prinzessin.

Das Holzkirchner SpielsPUR-Ensemble hat F. K. Waechters verdichtete Ein-Mann-Version des Grimmschen Märchens auf zwei Personen und zwei Puppen übertragen. Szenisches Spiel, kombiniert mit Erzählpassagen, entführte so die Zuschauer im Holzkirchner-Fools-Theater in eine Bilder-mächtige Märchenwelt. Andreas Esser und Anja Erbricht gestalteten einfühlsam die über 30 Figuren, erfüllten sie mit einer immensen Bandbreite menschlicher Regungen und Charakterzüge: Die griesgrämige Großmutter etwa dreht sich zur Seite und wird blitzschnell zur grazilen Prinzessin und der debilfröhliche Räuber zum obszön lechzenden Teufel.

Unterstützt von wohl dosierten Geräusch- und Lichteffekten, gelang den Darstellern, die kraftvolle Kernigkeit und zarte Poesie jeder Figur

herauszuarbeiten. Dabei ging es nicht nur um den Knecht und sein Schicksal. "Wer meine Tochter haben will, der muss mir aus der Hölle drei goldene Haare vom Haupt des Teufels holen; bringst du mir, was ich verlange, so sollst du meine Tochter behalten." Wieder und wieder stellt sich der König dem Glückskind in den Weg, bekämpft die lebhaft Sinnlichkeit, die der Knecht an den Königshof bringt, bekämpft alle Inspiration und Neuerung, die die gesellschaftlichen Verhältnisse ändern und seine Macht schmälern könnten. Letztlich lohnt es sich für den Knecht, die Risiken auf sich zu nehmen und sich respektlos gegen die Autorität aufzulehnen: Er bekommt die Prinzessin, weil er scheinbar naiv seinen Weg geht und auf seine innere Stimme vertraut:

Dank der Symbolhaftig-

keit der Figuren entwickelte sich jenseits psychologischer und soziologischer Deutungsversuche die zeitlose Kraft des Märchens. Dessen anarchische Vielschichtigkeit erschloss sich dem Publikum weniger rational als direkt emotional durch originellen (Sprach-) Witz. Machtverhältnisse und moralische Maßstäbe werden schonungslos hinterfragt.

Trotz des hohen Anspruchs bei der Umsetzung des Stücks gelang es Esser und Erbricht, mit ihrer von Spielfreude geprägten Erzählweise beim Publikum im Fools-Theater durchgehend die Spannung aufrecht zu erhalten.

Wiederholt wird das Stück am 10., 11., 17. und 18. März jeweils um 19.30 Uhr. Karten gibt es bei der Buchhandlung Hummelberger in Holzkirchen und im Internet unter www.spielspur.de.